

Inhalt

Vorwort	9
1 Einleitung	11
1.1 Forschungsanlass und Ziele	11
1.2 Zwei Vermutungen	13
1.3 Forschungsstand und Ansatzpunkte	16
1.4 Gliederung der Arbeit	19
2 Vergemeinschaftung	23
2.1 ‚Gemeinschaft‘ und ‚Vergemeinschaftung‘: Begriffsgeschichte und Begriffsbestimmung	23
2.2 Bedeutung der Dimensionen Raum, Zeit und Körper	33
2.2.1 Raum	33
2.2.2 Zeit	36
2.2.3 Körper	39
3 Rausch	43
3.1 Rausch – Definitionen, Auslöser und Dimensionen	43
3.1.1 Definitionen – Rausch als veränderter Bewusstseinszustand	43
3.1.2 Auslöser – pharmakologische und psychologische Techniken ...	50
3.1.3 Bedeutung der Dimensionen Raum, Zeit und Körper für Rauscherleben	53
3.1.3.1 Rausch und Raum	53
3.1.3.2 Rausch und Zeit	57
3.1.3.3 Rausch und Körper	59
3.2 Der kollektive Rausch	63
3.2.1 Rauschregeln und Rauschkonstruktionen	63
3.2.2 Sozialintegrative Kraft des kollektiven Rausches	67
3.2.3 Ambivalenter Umgang mit Rausch	69
4 Rauschhafte Vergemeinschaftung	75
4.1 Rauschhafte Vergemeinschaftung – Begriffsbestimmung	75
4.2 Rauschhafte Vergemeinschaftung – Dimensionen	76
4.2.1 Rauschhafte Vergemeinschaftung und Raum	76
4.2.2 Rauschhafte Vergemeinschaftung und Zeit	78

4.2.3 Rauschhafte Vergemeinschaftung und Körper	81
4.2.3.1 Gestaltung der Körper: Kostüme, Kleidercodes und Kinkerlitzchen	84
4.2.3.2 Gestaltung durch Körper: Stammesrituale, Schaugesten und Showtänze	88
4.2.3.3 Die Stimme: Musik, Gesänge und Sprechweisen	92
4.2.3.4 Emotionen: Ekstase, Leidenschaft und Efferveszenz	94
4.3 Umgang mit Medien, Symbolen und psychoaktiven Substanzen in rauschhaften Vergemeinschaftungen	101
4.3.1 Medien und Symbole in rauschhaften Vergemeinschaftungen	101
4.3.2 Gesten des Genießens – rituelle Anwendung psychoaktiver Substanzen	104
4.3.3 Die Ambivalenz rauschhafter Vergemeinschaftungen: zwischen sozialem Kitt und Missbrauch durch totalitäre Regimes	107
4.4 Zusammenfassung: Rauschhafte Vergemeinschaftung als Gesellungsform der Gegenwart	110
5 Die Geschichte des rheinischen Karnevals	113
5.1 Rauschhafte Vergemeinschaftungen in traditionellen bis modernen Gesellschaften – ein historischer Abriss des Karnevals im Rheinland	113
5.1.1 Karneval als heidnisch-christliches Fest	113
5.1.2 Der Karneval vom Hochmittelalter bis zur französischen Besatzung	115
5.1.3 Exkurs: Der Narr als Symbol des Karnevals	116
5.1.4 Der Karneval unter preußischer Besatzung	117
5.1.5 Der Karneval im 20. Jahrhundert	119
5.2 Rauschhafte Vergemeinschaftungen in der Gegenwart – der Kölner Karneval heute	120
6 Vorgehensweise der Feldstudie –	
Methodologie und Methoden	127
6.1 Forschungsziele, -fragen und Vermutungen	127
6.2 Methodologische Grundlegungen	128
6.3 Methoden der Datenerhebung	130
6.3.1 Die teilnehmende Beobachtung – Methode und Basisstrategie	134

6.3.2 Die narrativen und die Ad-hoc-Interviews – Methode und Praxis	135
6.3.3 Die Dokumentensammlung – Nicht-reaktives Material zur Kontrastierung	137
6.4 Bearbeitung und Auswertung der Daten	138
6.4.1 Rekonstruktive Hermeneutik	140
6.4.2 Ethnografische Semantikanalyse	141
6.4.3 Datentriangulation	143
7 Straßenkarneval als soziale Lebenswelt – empirische Ergebnisse	145
7.1 Kategorie Raum	145
7.1.1 Karneval und seine räumlichen Bezugspunkte	145
7.1.2 „Köln ist die Nummer 1“ – Verehrung der Karnevalshochburg	146
7.1.3 Die Straße wird zur Bühne – Außeralltägliche Raumordnungen	156
7.1.4 Sakrale Räume und profane Freuden – Die Verbindung von Heiligem und Weltlichem im Karneval	165
7.1.5 Mit dem Zug zum Zug – Manchmal ist der Weg das Ziel	171
7.2 Kategorie Zeit	176
7.2.1 Karneval und seine zeitlichen Bezugspunkte	176
7.2.2 Die Programmstruktur des Außeralltäglichen	184
7.2.3 „Das kommt immer wieder und hört nie auf“ – Unendliche zyklische Wiederkehr und Endlichkeit des Seins ...	189
7.2.4 „Karneval liegt bei uns in der Familie“ – Karneval als Konstante der Biografie	192
7.3 Kategorie Körper	199
7.3.1 Das Kostüm als unerlässliches Element des Karnevalesken	199
7.3.1.1 Karneval als „Fest der Verkleidung“	200
7.3.1.2 Das Kostüm als Zeichen von Zugehörigkeit und Abgrenzung	201
7.3.1.3 Das Kostüm als Zeichen des Rollenwechsels	204
7.3.1.4 Das Kostüm als Mittel zur Kontakterleichterung	207
7.3.1.5 Das Kostüm als Teil eines Spiels und als Zeichen der Sehnsucht nach dem Kindsein	209
7.3.1.6 Kostüm contra Uniform	217
7.3.2 „Karneval is’n Gefühl“ – emotionale Erlebnisdimensionen im Straßenkarneval	223
7.3.3 Tanzen, hüpfen, rummachen – außeralltägliche Körperordnungen	228

7.3.4 „Drink doch ene met, du Jeck!“ – Alkoholrausch im Karneval	232
7.4 Raum, Zeit und Körper: Rauschhafte Vergemeinschaftungen im Straßenkarneval	238
7.4.1 Karneval und Kollektiv: „Dieses Familiending irgendwie“	240
7.4.2 Karneval und Individualität: Narziss im Clownskostüm?	245
8 Zusammenfassung – Rauschhafte Vergemeinschaftungen im Straßenkarneval	251
8.1 Rauschhafte Vergemeinschaftungen als Kitt für das soziale Gefüge	255
8.2 Rauschhafte Vergemeinschaftungen als Bewältigungsstrategie	260
8.3 Ohne Chaos keine Ordnung – Zwei Konfliktfelder des Straßenkarnevals in der Diskussion	265
8.4 Abschluss – Et is wie et is. Et kütt wie et kütt. Et hätt noch immer jot jejeange.	267
9 Ausblick – Geschlechterdifferenz, Mediatisierung, Transnationalisierung	271
Quellen	275
Literatur	275
Liedgut	290